

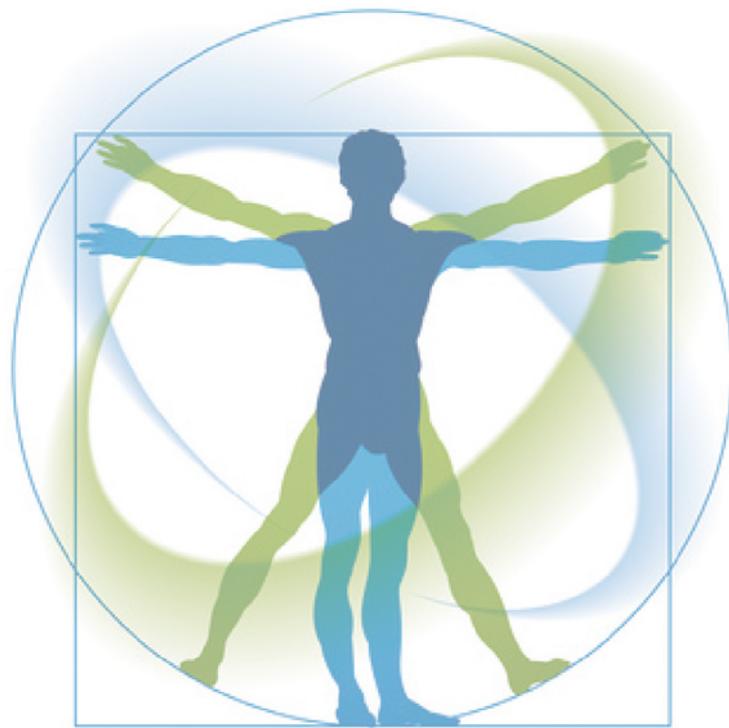
GESUNDHEITSWIRTSCHAFT IN WESTMECKLENBURG

SWOT-Analyse – 1/2



GESUNDHEITSWIRTSCHAFT IN WESTMECKLENBURG

SWOT-Analyse – 1/2





1 Einführung	5
1.1 Region Westmecklenburg	5
1.2 Regionaler Planungsverband Westmecklenburg	6
2 Ausgangssituation	7
2.1 Gesundheitswirtschaft als Wachstumsmarkt	7
2.2. Rahmenbedingungen für Westmecklenburg	8
2.3 Gesundheitsregionen erfolgreich gestalten	10
3 Bestandsanalyse und Bewertung	11
3.1 Produzenten von Gesundheitsprodukten	11
3.1.1 Marktsituation	11
3.1.2 Ergebnisse der Bestandsanalyse	13
3.1.3 SWOT-Analyse	15
3.2 Gesundheitsdienstleister	16
3.2.1 Marktsituation	16
3.2.2 Ergebnisse der Bestandsanalyse	17
3.2.3 SWOT-Analyse	18
3.3 Gesundheitstourismus	20
3.3.1 Marktsituation	20
3.3.2 Ergebnisse der Bestandsanalyse	21
3.3.3 SWOT-Analyse	25
3.4 Gesundheitsorientierte Forschung und Lehre	27
3.4.1 Marktsituation	27
3.4.2 Ergebnisse der Bestandsanalyse	28
3.4.3 SWOT-Analyse	30
4 Zusammenfassung und Fazit	31

Zu einem gesunden und wirtschaftlich erfolgreichen Westmecklenburg

Die Gesundheitswirtschaft ist eine der Boombranchen der Zukunft. Als Wachstums- und Beschäftigungsmotor gewinnt sie international, national sowie im Land Mecklenburg-Vorpommern zunehmend an Bedeutung. Doch wie kann das hiermit verbundene ökonomische und soziale Potenzial noch stärker in Westmecklenburg genutzt werden? Welche Entwicklungschancen und -ansätze hat die Region? Wie können die Akteure und Unternehmen unterstützt werden bzw. konkret profitieren?

Im Rahmen des Entwicklungskonzeptes Gesundheitswirtschaft in Westmecklenburg setzt sich der Regionale Planungsverband Westmecklenburg zur Beantwortung dieser Fragen strategisch mit den Herausforderungen dieser Zukunftsbranche auseinander.

Als erster Schritt in der zweistufigen Konzepterarbeitung ist eine SWOT-Analyse erstellt worden. Ziel war es, herauszuarbeiten, wo die Region mit Blick auf den Markt und Wettbewerb steht und welche Potenziale vorhanden sind, um sich zu einer aktiven Gesundheitsregion mit klarem Profil, funktionierenden Netzwerken und zukunftsweisenden Projekten zu entwickeln. Die wichtigsten Ergebnisse dieser Analyse sind Inhalt der vorliegenden Broschüre.

Im zweiten Bearbeitungsschritt – der Erstellung eines Regionalen Masterplans Gesundheitswirtschaft – wird untersucht, wie die gewonnenen Ergebnisse im Sinne einer Strategie mit Leitprojekten, Maßnahmen und Organisationsstrukturen umgesetzt werden können.

Eine nachhaltige Entwicklung basiert auf einem diskursiven und kooperativen Gestaltungsprozess. Deshalb ist es uns wichtig, die regionalen und überregionalen Akteure der Gesundheitswirtschaft von Anfang an einzubinden. Eine konkrete Umsetzung kann nur gemeinsam mit Ihnen als motivierte Partner erfolgen. Für die Unterstützung und Zusammenarbeit, u. a. im Rahmen des Regionalen Workshops, möchten wir uns recht herzlich bedanken.



Rolf Christiansen
Vorsitzender des Regionalen
Planungsverbandes Westmecklenburg



Dr. Gabriele Hoffmann
Geschäftsführerin des Regionalen
Planungsverbandes Westmecklenburg



1.1 Region Westmecklenburg



Abbildung 1:
Planungsregion
Westmecklenburg

Fakten und Zahlen Westmecklenburg

Fläche: 6.999 km²

Einwohnerzahl: 472.637

Einwohnerdichte: 67,5 Einw./km²

Stand: 30.06.2011 /

Quelle: Statistisches Amt M-V

Die Planungsregion Westmecklenburg setzt sich aus den Landkreisen Ludwigslust-Parchim und Nordwestmecklenburg sowie der Landeshauptstadt Schwerin zusammen. Westmecklenburg liegt zwischen den Metropolregionen Hamburg und Berlin-Brandenburg und wird durch die Bundesländer Schleswig-Holstein, Niedersachsen und Brandenburg im Westen und Süden, im Osten durch die Planungsregion Region Rostock und im Norden durch die Ostsee begrenzt.

1.2. Regionaler Planungsverband Westmecklenburg

Abbildung 2:
Vier Planungsregionen
des Landes
Mecklenburg-Vorpommern



Abbildung 3:
Mitglieder des Regionalen
Planungsverbandes
Westmecklenburg

Der Regionale Planungsverband Westmecklenburg ist einer von vier Planungsverbänden des Landes Mecklenburg-Vorpommern. Diese sind Zusammenschlüsse der Landkreise und kreisfreien Städte, der großen kreisangehörigen Städte sowie der Mittelzentren der jeweiligen Region. Als Körperschaften des öffentlichen Rechts unterliegen sie der Rechts- und Fachaufsicht des Landes. Die Geschäftsstelle des Regionalen Planungsverbandes Westmecklenburg ist das Amt für Raumordnung und Landesplanung Westmecklenburg, das als untere Landesplanungsbehörde fungiert. Mitglieder des Regionalen Planungsverbandes sind die Landkreise Ludwigslust-Parchim und Nordwestmecklenburg, die Landeshauptstadt Schwerin, die Hansestadt Wismar sowie die Städte Parchim, Ludwigslust, Hagenow und Grevesmühlen.

Zu den Aufgaben des Regionalen Planungsverbandes gehören u. a. der Interessensausgleich zwischen bestehenden und zukünftigen Nutzungen des Raumes bzw. die Koordination raumbedeutsamer Einzelplanungen der regionalen Siedlungs-, Freiraum- und Infrastruktur. Ziel ist es, Nutzungskonflikte zu vermeiden bzw. zu minimieren. Dafür stehen formelle Instrumente (Regionale Raumentwicklungsprogramme, Raumordnungsverfahren, landesplanerische Stellungnahmen und Beurteilungen) und informelle Instrumente (themenbezogene Konzepte, Projektarbeit, Regionalmanagement und -marketing, Moderation, Mediation, überregionale Zusammenarbeit) zur Verfügung.

Weitere Informationen: www.westmecklenburg-schwerin.de



2.1 Gesundheitswirtschaft als Wachstumsmarkt

Zwiebelmodell der Gesundheitswirtschaft

(entwickelt vom Institut für Arbeit und Technik in Gelsenkirchen)

Kernbereich:
personalintensive Dienstleistungen der Gesundheitsversorgung

Vorleistungs- und Zulieferindustrie:
kapital-, wissens-, und technologieintensive Bereiche

Nachbar- und Randbereiche:
Angrenzende Bereiche mit ausgeprägtem gesundheitsbezogenen Angebot

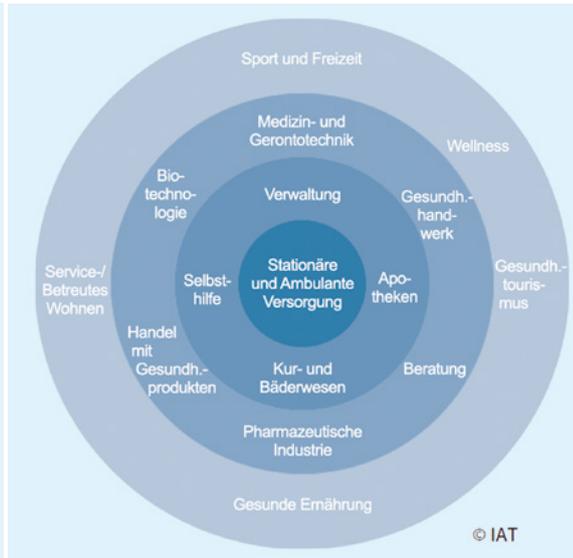


Abbildung 4:
Zwiebelmodell mit den Bereichen der Gesundheitswirtschaft

(Quelle: Wirtschaftsministerium M-V, Masterplan Gesundheitswirtschaft M-V 2020, 2011)

Die Gesundheitswirtschaft beinhaltet die Erstellung und Vermarktung von Gütern und Dienstleistungen, die der Bewahrung und Wiederherstellung von Gesundheit dienen. Es handelt sich um einen heterogenen Wirtschaftszweig, der sowohl private Unternehmen als auch öffentliche Einrichtungen in unterschiedlicher Größe aus verschiedenen Branchen umfasst.

Die Gesundheitswirtschaft ist ein Wachstumsmarkt mit einem nachhaltigen Anstieg sowohl der Erwerbstätigen als auch der Bruttowertschöpfung. Haupttreiber dieser Entwicklung sind der demografische Wandel und der medizinisch/technische Fortschritt.

Auch in der deutschen Außenhandelswirtschaft spielt die Gesundheitswirtschaft eine bedeutende Rolle. Mit Exporten von rund 73 Milliarden Euro und

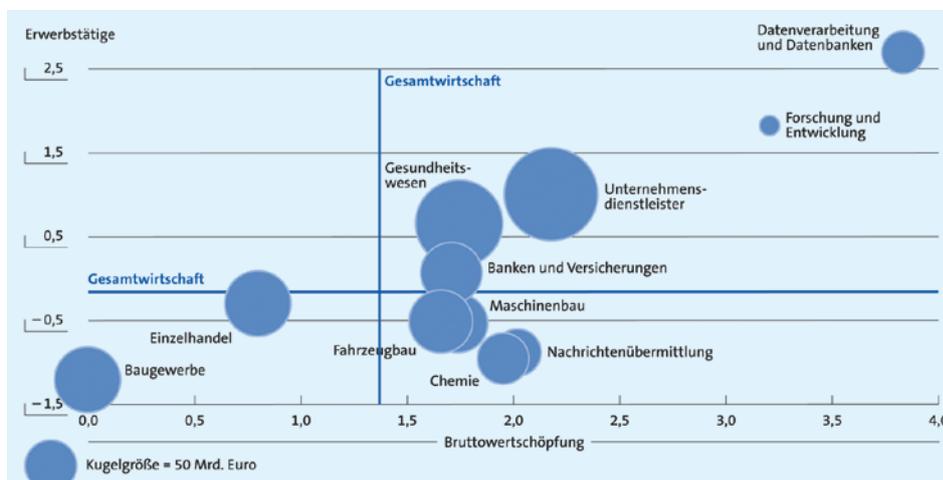


Abbildung 5:
Entwicklung von Bruttowertschöpfung und der Erwerbstätigkeit in Deutschland bis 2030

(Quelle: Prognos AG, Deutschland-Report 2030, 2007)

einem positiven Handelssaldo von mehr als 12 Milliarden Euro trug sie 2010 zur positiven Handelsbilanz der deutschen Wirtschaft bei. Zurzeit belegt die deutsche Gesundheitswirtschaft den fünften Rang unter den deutschen Exportbranchen.

Die Exporte und der 2. Gesundheitsmarkt (u. a. freiverkäufliche Arzneimittel, freiwillige ärztliche Leistungen, Prävention, alternative Medizin) werden bis 2030 mit 3,6 % bzw. 1,8 % am stärksten ansteigen. Für den 1. Gesundheitsmarkt (u. a. Akutkrankenhäuser, Rehakliniken, Pflege und Ambulante Einrichtungen) wird aufgrund demografischer Effekte ab 2015 nur noch ein moderates Wachstum erwartet.

Abbildung 6:
Entwicklung des Wachstums
der Gesundheitswirtschaft in
Deutschland

(Quelle: Roland Berger,
Gesundheitssatellitenkonto, 2009)



2.2 Rahmenbedingungen für Westmecklenburg

In den Leitlinien des Regionalen Raumentwicklungsprogramms Westmecklenburg (RREP WM) sind die Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der Region sowie die Gestaltung der sozialen Infrastruktur und Daseinsvorsorge als übergeordnete Ziele einer nachhaltigen Regionalentwicklung festgeschrieben. Das Entwicklungskonzept Gesundheitswirtschaft in Westmecklenburg dient der Umsetzung dieser Leitlinien. Demnach wurden folgende Zielstellungen für die Konzeption im Bereich Gesundheitswirtschaft abgeleitet:

- Verbesserung der Rahmenbedingungen für die regionale Gesundheitswirtschaft
- Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit der regionalen Wirtschaft, um die nachhaltige Wertschöpfung in der Region zu erhöhen
- Förderung der Vernetzung der Unternehmen und weiterer regionaler Akteure
- Hinwirken auf eine bessere Lebensqualität der Einwohner und der Besucher

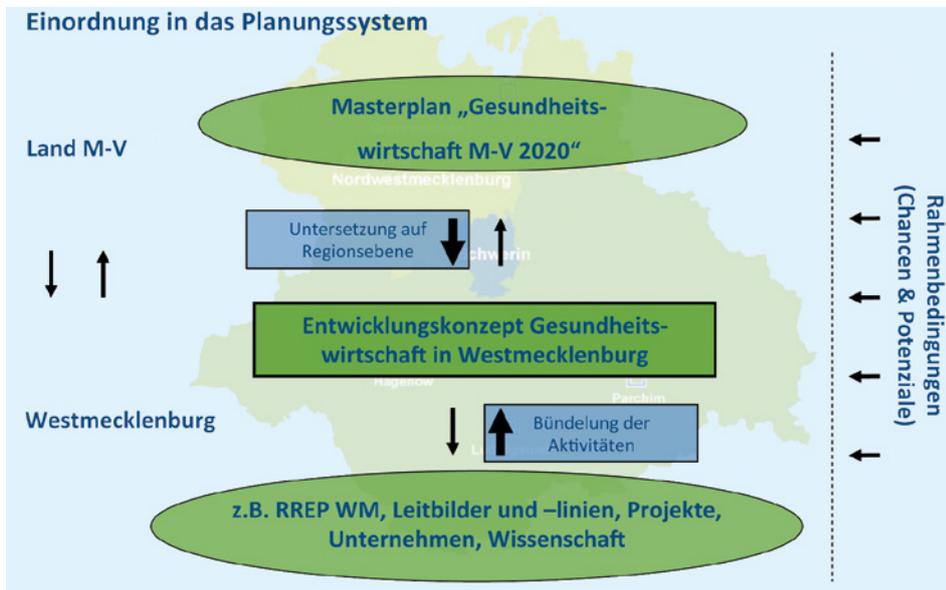


Abbildung 7: Einordnung des Entwicklungskonzeptes Gesundheitswirtschaft in Westmecklenburg in die „Planungslandschaft“

Die Region Westmecklenburg kann bereits zahlreiche Akteure und vielversprechende Ansätze in der Gesundheitswirtschaft vorweisen. Diese werden mit Hilfe des Entwicklungskonzeptes zusammengeführt. Neben der Bündelung der Aktivitäten innerhalb Westmecklenburgs wird zudem die übergeordnete Planung regional untersetzt.

Der „Masterplan Gesundheitswirtschaft Mecklenburg-Vorpommern 2020“ stellt einen wichtigen Orientierungsrahmen für die Konzeption dar und wird grundlegend im Rahmen des Projektes berücksichtigt. Der Masterplan wurde im Auftrag des Ministeriums für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus Mecklenburg-Vorpommern im Jahr 2011 von der BioCon Valley GmbH erarbeitet und beinhaltet eine langfristige und auf Nachhaltigkeit ausgerichtete Entwicklungsstrategie für die Gesundheitswirtschaft in Mecklenburg-Vorpommern bis zum Jahr 2020.



Abbildung 8: Konkretisierung des Masterplans Gesundheitswirtschaft M-V 2020 auf der regionalen Ebene

2.3 Gesundheitsregionen erfolgreich gestalten

Gesundheitsregionen in Deutschland

In der Regionalplanung und Wirtschaftsförderung gewinnt das Thema Gesundheit kontinuierlich an Bedeutung. Es existieren deutschlandweit bereits ca. 60 Gesundheitsregionen unterschiedlicher Größe, Struktur sowie inhaltlicher Ausrichtung und weitere sind in Gründung. Angesiedelt sind diese auf Ebene der Wirtschaftsförderungsregionen, Landkreise und teilweise auf Bundeslandebene, wobei die meisten Gesundheitsregionen sich stark an Verwaltungsgrenzen orientieren. Mitglieder und Partner sind Einrichtungen der Gesundheitswirtschaft, angefangen von der Grundlagenforschung über Forschungs- und Entwicklungsinstitute bis hin zum stationären und ambulanten Versorgungsbereich. Aktuell sind 19 Gesundheitsregionen im Netzwerk deutscher Gesundheitsregionen organisiert, u. a. auch das Gesundheitsland Mecklenburg-Vorpommern.

Gegenwärtig liegt der Fokus von Gesundheitsregionen überwiegend auf den folgenden vier Handlungsfeldern:

- Versorgung
- Wirtschaftsförderung
- Innovationsmanagement, Forschung und Entwicklung
- Gesundheits-/Medizintourismus

Erfolgsvoraussetzungen und -faktoren für Gesundheitsregionen

Als Grundlage für aktive Gesundheitsregionen gelten die:

- Aufbereitung und Kenntlichmachung des gesamten Netzwerkes in entsprechenden binnen- und außengerichteten Plattformen und Medien
- Entwicklung und Pflege des Netzwerkes durch regelmäßige Aktivitäten, u. a. binnengerichtete Veranstaltungen (z. B. regionale Messen, thematische Veranstaltungen) sowie binnengerichtete Kommunikation (z. B. Newsletter)
- Bewusstseinsbildung, Entwicklung und Qualifizierung des Netzwerkes im Hinblick auf die jeweiligen inhaltlichen Schwerpunktsetzungen

Erfolgsfaktoren für die Umsetzung sind:

- feste Netzwerkstrukturen und vorhandene Kümmerer
- mittel-/langfristig abgesicherte Finanzierung
- hochgradige Zielgruppen- und/oder Quellmarktspezialisierung
- entsprechende Qualitätsentwicklung und -sicherung
- Aufbau von Vertriebs- und Serviceketten
- konsequente Inwertsetzung der Infrastruktur
- Beteiligung von Partnern mit herausragenden und wettbewerbsfähigen Angeboten



3.1 Produzenten von Gesundheitsprodukten

3.1.1 Marktsituation

Der Markt für Gesundheitsprodukte ist in nahezu allen Segmenten international. Daher sind die Exportchancen ein entscheidender Maßstab für den zukünftigen Erfolg. Eine Analyse der Unternehmensberatung Roland Berger weist in diesem Kontext neun Produktkategorien der Gesundheitswirtschaft eine mittlere bis hohe Marktattraktivität zu. Sieht man von den Produktkategorien ab, die primär Dienstleistungen darstellen, kommt man zu folgendem Ergebnis:

Eine hohe Marktattraktivität wird bei Generika (wirkstoffgleiche Kopie eines auf dem Markt befindlichen Medikaments), Medizintechnik (kostengünstig und HighEnd), patentgeschützten Arzneimitteln und Verbrauchsmaterial gesehen. Eine mittlere Marktattraktivität wird den Bereichen 2. Gesundheitsmarkt, E-Health (Anwendung elektronischer Geräte zur medizinischen Versorgung sowie anderen Aufgaben im Gesundheitswesen) und dem Komplex des Versorgungsmanagements zugeordnet.

Da die Medizintechnik und die pharmazeutische Industrie die beiden bedeutendsten Segmente im Bereich der Medizinprodukte darstellen, werden diese im Folgenden gesondert betrachtet.

Medizintechnik

Deutschland ist einer der drei führenden Medizintechnikstandorte der Welt. Rund ein Drittel ihrer Umsätze erzielen deutsche Medizintechnikhersteller mit Produkten, die nicht älter als drei Jahre sind. Der wichtigste Wachstumstreiber der Branche ist der Export: Im Schnitt liegt die Exportquote zwischen 2005 und 2010 bei 66 %. Die Auslandsabhängigkeit ist bei den elektromedizinischen Erzeugnissen dabei mit einer Exportquote von 77 % noch höher als bei der Medizinmechanik (58 %). Die Wachstumsperspektiven der Medizintechnik werden in den kommenden Jahren und Jahrzehnten sehr günstig bleiben. Der Anteil der Gesundheitsausgaben am Bruttoinlandsprodukt wird in den OECD-Ländern in Zukunft weiter steigen. Bis 2020 ist in den USA mit einem Anstieg von derzeit rund 16 % auf über 20 % und in den übrigen OECD-Ländern von durchschnittlich rund 9 % auf ca. 15 % zu rechnen. Steigende Einkommen und steigende Ausgabenanteile sorgen also für einen doppelten expansiven Effekt bei der Gesundheitsnachfrage. Damit sind die Wachstumsperspektiven der Medizintechnik sowohl von der Nachfrage- als auch von der Angebotsseite günstig. Insgesamt dürften die Umsätze bis 2020 in Deutschland jahresdurchschnittlich um 8 % zunehmen.

Pharmazeutische Industrie

Laut Statistischem Bundesamt wurden im Jahr 2010 pharmazeutische Erzeugnisse im Wert von 26,9 Milliarden Euro produziert. Über die Hälfte der pharmazeutischen Erzeugnisse stammt aus den Betrieben der forschenden Pharma-Unternehmen.

Abbildung 9:
Produktion der pharmazeu-
tischen Industrie

(Quelle: Verband Forschender Arzneimittelhersteller e. V., Die pharmazeutische Industrie in Deutschland, 2011)

Produktion der pharmazeutischen Industrie

im Jahr 2010

Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen

■ Forschende Pharma-Unternehmen

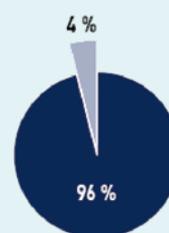
■ Pharmazeutische Industrie ohne
forschende Pharma-Unternehmen



Forschende Pharma-Unternehmen

■ Herstellung von
pharmazeutischen Erzeugnissen

■ Andere Güter und
Dienstleistungen



15,1 Milliarden Euro

Produktion: Wert der zum Absatz bestimmten pharmazeutischen Erzeugnisse; pharmazeutische Industrie: nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige WZ 2008, Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen.
Quellen: Statistisches Bundesamt, Verband der forschenden Pharma-Unternehmen (vfa)

Deutschland galt lange Zeit als die „Apotheke der Welt“. Doch die weltweite Spitzenposition muss sich Deutschland mittlerweile mit anderen Ländern wie den USA, Frankreich oder der Schweiz teilen. Weitere Wettbewerber drängen auf den Markt. Gleichwohl weist Deutschland eine Reihe von Stärken auf, die es für die pharmazeutische Industrie qualifiziert und die bei der Standortwahl regelmäßig hervorgehoben werden. Dazu gehören eine günstige Infrastruktur, leistungsstarke Cluster und der große nationale Gesundheitsmarkt.

Im Jahr 2009 waren fast drei Viertel der Unternehmen der pharmazeutischen Industrie sogenannte Innovatoren. Die pharmazeutische Industrie befindet sich weltweit in einer Umbruchsituation. Ein wesentliches Kennzeichen der Situation ist die Tatsache, dass trotz wesentlich höherer Investitionen in Forschung und Entwicklung die Anzahl der neuen wirksamen Substanzen sinkt.



3.1.2. Ergebnisse der Bestandsanalyse

Die Nähe zu der Metropole Hamburg sowie insbesondere die internationale Verkehrsanbindung durch den Hamburger Flughafen stellen für die produzierenden Unternehmen der Gesundheitswirtschaft Westmecklenburgs einen wertvollen Standortvorteil dar. So haben sich in Westmecklenburg auch international tätige Unternehmen angesiedelt. Eine nähere Betrachtung zeigt, dass dies jedoch vor allem in der Medizintechnik stattgefunden hat, während in Bereichen wie Biotechnologie, pharmazeutische Industrie etc. keine relevanten bzw. nur geringe Ausprägungen vorhanden sind. Als regionalspezifischer Nachteil werden von Unternehmen die geringe Verfügbarkeit an Fachkräften und die niedrige Dichte an Forschungseinrichtungen genannt.

Insgesamt wurden 33 Unternehmen identifiziert, die entweder ausschließlich oder im Teilportfolio gesundheitsorientierte Produkte herstellen. 25 dieser Unternehmen stellen medizintechnische Produkte her, fünf sind im Bereich der Biotechnologie, pharmazeutischer Erzeugnisse oder diagnostischer Substanzen aktiv und drei stellen Ernährungsprodukte her.

Konformität mit den Themen des Masterplans MV	Trendkompatibilität	Potenzielle Synergien ¹
Life Sciences		
Biotechnologie	Keine relevante Ausprägung	Keine relevante Ausprägung ●
Medizintechnik	Breites Spektrum, von Existenzgründern bis zu international aktiven Unternehmen, kaum Vernetzung	Wachstumsmarkt: Prognosen beziffern den CAGR auf 3 - 4,5 % (Industrieländer) und 9 - 16 % (Schwellenländer) ² ●
Pharmazeutik	Geringe Ausprägung, wenige Kleinbetriebe	Geringe Ausprägung ●
Sonstiges	Keine relevante Ausprägung	Keine relevante Ausprägung ●
Gesundes Altern		
Produkte für die ältere Generation	Keine relevante Ausprägung	Keine relevante Ausprägung ●
Ernährung, gesund		
Produkte mit Gesundheitsnutzen	Keine relevante Ausprägung, jedoch breit aufgestellte Ernährungswirtschaft	Aktuell keine relevante Ausprägung ●

¹ Einschätzung eines möglichen Nutzens im Rahmen der Zusammenarbeit der Unternehmen in einer Gesundheitsregion
² Quelle: Globale Absatzmärkte Medizintechnik, Studie im Auftrag der HSH Nordbank 2009)
 Legende: Synergiepotenzial ● Sehr gering ● Hoch ●

Abbildung 10: Übersicht der Ergebnisse der Bestandsanalyse für produzierende Unternehmen der Gesundheitswirtschaft

In der Medizintechnik Westmecklenburgs ist ein breites Spektrum an innovativen Existenzgründern bis hin zu international aktiven Unternehmen zu finden. Grundsätzlich sind Unternehmen in drei Unternehmenskategorien und ein thematischer Schwerpunkt identifizierbar.

Tabelle 1:
Unternehmenskategorien in der
Medizintechnik

Unternehmenskategorien	Eigenschaften	Beispiel
1. Forschungsintensive Unternehmen in der Aufbauphase	<ul style="list-style-type: none"> • Produkt noch nicht marktfähig oder in der Marktetablierungsphase 	<ul style="list-style-type: none"> • Microstim GmbH
2. Nischen-Anbieter	<ul style="list-style-type: none"> • Diese Unternehmen produzieren spezielle Teile für Komplettsystemanbieter 	<ul style="list-style-type: none"> • Bluepoint Medical GmbH • HNP Mikrosysteme GmbH • Sensatronic GmbH
3. Anbieter von Komplettsystemen	<ul style="list-style-type: none"> • Produktion anwendungsbereiter Medizintechnik 	<ul style="list-style-type: none"> • Hoffrichter • Webeco Hygiene in Medizin und Labor GmbH & Co. KG

Eine Betrachtung der Produktfelder zeigt einen Schwerpunkt in einem speziellen medizintechnischen Bereich: der Sensorik. Sechs Unternehmen produzieren Sensoren, die ausschließlich oder teilweise gesundheitsorientiert verwendet werden. Die Bandbreite umfasst Sensoren für die Atemgasanalytik, Temperatur- und Flusssensoren sowie Drucksensoren. Der Bereich Medizintechnik/Sensorik ist ein Segment des im Masterplan Gesundheitswirtschaft M-V 2020 genannten Schwerpunktes „Life Sciences“.

Bei nichtmedizintechnischen Unternehmen hat sich in der Region kein Schwerpunkt herausgebildet. Die verbleibenden acht nichtmedizintechnischen Unternehmen sind divers aufgestellt, von Schnelldiagnostika, speziellen Zellkulturen bis hin zu gesunden Ernährungsprodukten. Ein Schwerpunkt ist jedoch nicht identifizierbar.

Abbildung 11:
Beispiele von Unternehmen mit
Sensorik im Produktportfolio

Unternehmensbeispiele	Produkte u. a.
Sensorik	
 Envitec Wismar <small>by Honeywell</small>	Pulsoximetrie-, Atemgas-, Atemalkohol-, Industrie- und Tauchsensoren und Überwachungsgeräte
 Airsense Analytics, Schwerin	Geräteentwicklung und Geräteherstellung für die Sensorik u. a. im Rahmen medizinischer Fragestellungen
 IT Dr. Gambert, Wismar	Gassensoren
 Bluepoint Medical, Selmsdorf	Sensoren für die Anwendung an Patientenmonitoren der meisten weltweit führenden Hersteller
 Sensatronic, Wismar	Temperatur- und Flusssensoren
 Hoffrichter, Schwerin	Atemtherapie- und Beatmungsgeräte, Drucksensoren
Weitere Unternehmen aus Bereichen wie Dentaltechnik, diagnostische Schnellteste, Edelstahlrohrsysteme, in vitro-Diagnostik, Mikrozahnringpumpen, Titan-Implantate.	



3.1.3 SWOT-Analyse

Westmecklenburg besitzt eine beachtliche Bandbreite an medizintechnischen Unternehmen, vom forschungsorientierten Start-up bis hin zu Unternehmen mit mehr als 100 Mitarbeitern und mehr als 50 % Exportanteil. Ein Produktschwerpunkt liegt im Bereich der medizinischen Sensorik. Vorteilhaft insbesondere für die international agierenden Unternehmen ist die Nähe zur Metropole Hamburg mit ihrem Flughafen.

<p>Stärken</p> <ul style="list-style-type: none"> • Zahlreiche medizintechnische Unternehmen, z. T. mit internationalen Vertriebsaktivitäten mit einem Schwerpunkt im Bereich Sensorik • Unmittelbare Nähe zur Metropole Hamburg 	<p>Schwächen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erschwerte Fachkräfterekrutierung, u. a. durch den Wettbewerb der Metropole Hamburg • Sehr niedrige Dichte an Universitäten und an Forschungseinrichtungen • In Gegenüberstellung zu vergleichbaren Regionen deutlicher Mangel an Vernetzung 	<p>Abbildung 12: Übersicht der Ergebnisse der SWOT-Analyse für den Bereich Produzenten von Gesundheitsprodukten</p>
<p>Chancen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vernetzung der medizintechnischen Unternehmen mit den Zielen <ul style="list-style-type: none"> – Fachkräfterekrutierung – Innovationsprojekte – Vernetzung mit Hamburger Unternehmen – Unternehmensansiedlungen (u. a. Zulieferer) • Zusammenarbeit im Vertrieb (z. B. gemeinsame Messeauftritte) 	<p>Risiken</p> <ul style="list-style-type: none"> • Verschärfung des Fachkräftemangels durch den demografischen Wandel und Abwanderung • Abwanderung von Unternehmen infolge des Fachkräftemangels 	

Andererseits bedingt die Nähe der Metropolregion auch eine zusätzliche Erschwerung der Fachkräfterekrutierung. Eine weitere Rolle spielt in diesem Zusammenhang die niedrige Dichte an Universitäten und an Forschungseinrichtungen. In der Gegenüberstellung zu vergleichbaren Regionen zeigt sich ebenfalls ein deutlicher Mangel an Vernetzung.

Die relative Homogenität der produzierenden Unternehmen der Gesundheitswirtschaft (überwiegend Medizintechnik) eröffnet jedoch Chancen für die positiven Effekte einer Vernetzung. Die medizintechnischen Unternehmen können durch Zusammenarbeit u. a. in den Bereichen Fachkräfterekrutierung, Innovation, Vernetzung mit Hamburger Unternehmen, Unternehmensansiedlungen (u. a. Zulieferer) und Zusammenarbeit im Vertrieb (z. B. gemeinsame Messeauftritte) Synergien realisieren.

In diesem Rahmen kann ebenfalls das erhebliche Risiko einer zukünftigen Abwanderung der Fachkräfte kompensiert werden.

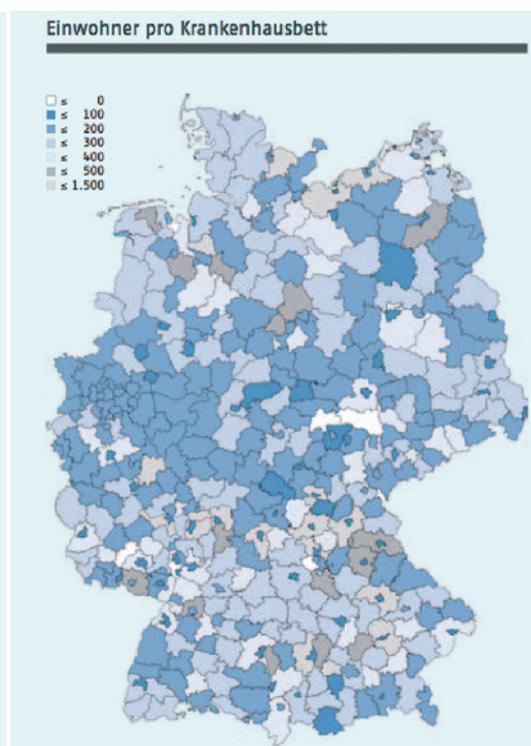
3.2 Gesundheitsdienstleister

3.2.1 Marktsituation

Die Nachfrage nach Gesundheitsdienstleistungen wird durch die Alterung der Bevölkerung in den nächsten Jahren steigen, alterstypische Erkrankungen sind auf dem Vormarsch.

Da die Bereiche der Ambulanten Versorgung und Pflege gegenwärtig im Rahmen des MORO „Aktionsprogramm Daseinsvorsorge Westmecklenburg“ detailliert untersucht werden, ist von einer Analyse innerhalb dieser Konzeption abgesehen worden.

Abbildung 13:
Regionale Verteilung der
Bettendichte in Deutschland
(Quelle: HSH Nordbank & HWWI,
Zukunft von Akutkliniken, 2011)



Akutkliniken

Grundsätzlich wird in Deutschland die Versorgung der Bevölkerung mit Akutkliniken durch das Krankenhausfinanzierungsgesetz (KHG) geregelt. Es verpflichtet die Bundesländer, eine bedarfsgerechte Versorgung mit leistungsfähigen und eigenverantwortlich wirtschaftenden Krankenhäusern sicherzustellen.

Im Jahr 2009 entfielen rund 100 Mrd. Euro von insgesamt 278 Mrd. Euro Gesundheitsausgaben auf stationäre und teilstationäre Einrichtungen, davon wiederum allein 70 Mrd. Euro auf Krankenhäuser.

Fast 40 % der Ausgaben der gesetzlichen Krankenkassen fließen an die Krankenhäuser.

Insgesamt weist Deutschland im internationalen Vergleich eine hohe Bettendichte auf. Dabei gibt es aber große regionale Unterschiede in Deutschland. Vor allem strukturschwache und ländliche Regionen haben im Vergleich zu Ballungszentren eine geringere Bettendichte. Die Dringlichkeit von Veränderungen und Anpassungen im Krankenhaussektor wird insbesondere vor dem Hintergrund deutlich, dass derzeit rund 10 % der deutschen Akutkliniken von Insolvenz bedroht sind. Diese Situation tritt überwiegend in strukturschwachen Regionen auf.



Eine Reaktion auf diese Situation ist ein seit Jahren anhaltender Konzentrationsprozess. Stand zunächst die Übernahme kommunaler Einrichtungen durch private Träger im Vordergrund, zeichnen sich aktuell vermehrt Übernahmen zwischen den privaten Trägern ab.

Rehakliniken

Auch der Rehabilitationsmarkt steht bundesweit vor schwersten Herausforderungen: Die Kosten der Leistungserbringer steigen kontinuierlich, u. a. durch frühere Verlegung aus den Akutkrankenhäusern und steigende Kosten für Personal und Energie. Dem stehen jedoch nur wenige Kompensationsmöglichkeiten gegenüber. Das Kostensenkungspotenzial ist in den letzten Jahren bereits weitgehend ausgereizt worden. Die Erlöse sind im Rahmen der Rehabilitation kaum optimierbar: Rabattverträge erhöhen den finanziellen Druck weiter und häufig wird bereits über das ganze Jahr mit sehr hoher Auslastung gearbeitet. Der Rehabilitationsmarkt in Mecklenburg-Vorpommern sieht sich zusätzlichen Herausforderungen gegenüber: Das Land hat die höchste Bettendichte für Rehabilitationseinrichtungen bezogen auf die Einwohnerzahl und ist somit besonders stark auf Patienten aus anderen Bundesländern angewiesen. Diese Abhängigkeit verstärkt sich kontinuierlich, da mittel- und langfristig eine weitere Abnahme der Bevölkerung prognostiziert wird.

3.2.2 Ergebnisse der Bestandsanalyse

Neben einem Krankenhaus der Maximalversorgung existieren acht Krankenhäuser der Regel- und Grundversorgung.

Konformität mit den Themen des Masterplans MV	Trendkompatibilität	Potenzielle Synergien ¹
Akutkliniken		
Eine Klinik der Maximalversorgung und Kliniken der Regelversorgung Internationaler Patiententourismus ist, im Wesentlichen aufgrund der Lage, nicht in größerem Maßstab realisierbar.	Bedarf im Rahmen der Versorgung der regionalen Bevölkerung weitestgehend vorhanden	Bedarf bei Fachkräftesicherung und Forschung ●
Rehakliniken		
Breites Angebot sowohl im Inland als auch an der Küste Die Kliniken decken alle wesentlichen Bereiche der Rehabilitation ab. Schwerpunkt im Suchtbereich	Das Portfolio der Reha-Kliniken entspricht überwiegend dem Bedarf im Rahmen der demografischen Entwicklung.	Bedarf bei Fachkräftesicherung und Forschung ●
Wie Rehakliniken		
Kaum extraklinische Spezialdienstleister	Wie Rehakliniken	Bedarf bei Fachkräftesicherung und Forschung ●

¹ Erste Einschätzung eines möglichen Nutzens im Rahmen der Zusammenarbeit in einer Gesundheitsregion
 Legende: Synergiepotenzial Sehr gering ● Hoch ●

Abbildung 14: Übersicht der Ergebnisse der Bestandsanalyse für Gesundheitsdienstleister

Abbildung 15:
Beispiele der
Gesundheitsdienstleister

Unternehmensbeispiele		Leistungsbereiche u. a.
Akad. Ausbildung/ Forschung		
	Helios, Schwerin	Maximalversorgung
  	Asklepios Klinik Parchim, Hanse-Sana Klinik Wismar, Median Klinik Wismar	Grund-, Regel- und Schwerpunktversorgung
	Westmecklenburg Klinikum, Hagenow und Ludwigslust	Krankenhausholding Westmecklenburg, Einheiten sind u. a.: Kreis- krankenhaus Hagenow (Grund und Regelversorgung), Ev. Kran- kenhaus Stift Bethlehem (Krhs. Ludwigslust, Lehrkrankenhaus), Facharztzentrum, Mobile Pflege
Rehakliniken		
	Fuest Strandklinik Boltenhagen	Rehabilitation: Kardiologie, Angiologie, Onkologie, Hämatologie
	AHG Klinik Schwe- riner See	Rehabilitation: Psychosomatik und Sucht
Zahlreiche Rehabilitationskliniken, diese decken nahezu alle großen Indikationsbereiche ab. Einen besonderer Schwerpunkt stellt Psychosomatik bzw. Suchttherapie dar. Die Kliniken sind in der Regel in einem sehr guten baulichen Zustand.		

Ebenso stehen 15 Kliniken aus den Bereichen Rehabilitation, Psycho-
somatik bzw. Suchttherapie mit einem breiten Indikationsspektrum
zur Verfügung. Die Rehakliniken sind baulich in einem guten Zustand
und apparativ ebenfalls gut ausgestattet.

Die ambulante Versorgungssituation wird in Expertengesprächen je-
doch als teilweise unzureichend beschrieben. Sowohl Akut- als auch
Rehakliniken fallen in das Gestaltungsfeld Gesundheitsdienstleistun-
gen des Masterplans Gesundheitswirtschaft M-V 2020.

3.2.3 SWOT-Analyse

Die Akutversorgung Westmecklenburgs ist als gut zu bezeichnen. Die
Einrichtungen sind in einem guten baulichen Zustand und sind appa-
rativ hinreichend ausgestattet.

Überregional relevante medizinische Angebote, die beispielsweise für
den Patiententourismus geeignet wären, sind nicht vorhanden. Eine
wesentliche Herausforderung besteht in der erschwerten Fachkräfte-
rekrutierung in dem ohnehin angespannten medizinischen Fachkräf-
temarkt. In Gegenüberstellung zu vergleichbaren Regionen ist eine
geringere systematische Vernetzung mit der regionalen Gesundheits-
wirtschaft zu verzeichnen.



Stärken

- Gute Akutversorgung, Kliniken von der Grund- und Regelversorgung bis hin zur Maximalversorgung
- Zahlreiche Rehakliniken mit breitem Indikationsspektrum, Schwerpunkt im Bereich Psychosomatik/Sucht. Sehr gute bauliche und apparative Voraussetzungen

Schwächen

- Erschwerte Fachkräfterekrutierung, u. a. durch den Wettbewerb der Metropole Hamburg
- In Gegenüberstellung zu vergleichbaren Regionen deutlicher Mangel an Vernetzung
- Kaum herausragende, überregional relevante Angebote

Chancen

- Vernetzung mit weiteren Bereichen der Gesundheitswirtschaft
 - Versorgung im Alter
 - Telemedizin/Sensorik
 - Homecare
- Überregionale Akquise für die Rehakliniken

Risiken

- Verschärfung des Fachkräftemangels durch den demografischen Wandel und Abwanderung
- Nachfrageminderung insbesondere bei den Rehakliniken durch Abnahme der regionalen Bevölkerung

Abbildung 16:
Übersicht der Ergebnisse
der SWOT-Analyse für
den Bereich Gesundheitsdienst-
leister

Es bestehen ungenutzte Chancen in der Vernetzung der Gesundheitsdienstleister untereinander sowie mit weiteren Bereichen der Gesundheitswirtschaft. In Anbetracht des demografischen Wandels sowie der Stärken der Region im Bereich Medizintechnik sollten insbesondere die Bereiche „Versorgung im Alter“, „Telemedizin/Sensorik“ und „Homecare“, auch jeweils unter dem Aspekt der ambulanten Versorgung, geprüft werden.

Während der Fachkräftemangel ein Risiko für alle Gesundheitsdienstleister darstellt, gilt für die Rehakliniken eine zusätzliche Herausforderung. Da weiterhin mit einer Abnahme der regionalen Bevölkerung im Rahmen des demografischen Wandels zu rechnen ist, wird die Akquise überregionaler Patienten zunehmend notwendig.

3.3 Gesundheitstourismus

3.3.1 Marktsituation

Markt- und Trendforscher bescheinigen dem Gesundheitstourismus in den nächsten Jahren einen Bedeutungszuwachs. Immer mehr Menschen möchten auch im Urlaub etwas für ihre Gesundheit tun. Der demografische Wandel, wachsendes Gesundheitsbewusstsein und Wertewandel, neue Altersanforderungen, Lebensstile, Bedürfnislagen und Indikationen aber auch der Einsatz neuer Technologien – für Anbieter aus Tourismus- und Gesundheitswirtschaft ergeben sich zahlreiche Möglichkeiten der Angebotsgestaltung und Spezialisierung. Es können vier wesentliche Treiberbereiche genannt werden, welche die Entwicklung des Gesundheitstourismus begünstigen:

- neue Zielgruppen und neue Bedürfnisse durch den demografischen Wandel
- Gesundheit wird zum Lifestyle
- Öffnung der Marktstrukturen
- Innovationen und neue Kooperationen

Günstige Rahmenbedingungen und neue Nachfragepotenziale bedeuten jedoch nicht automatisches Wachstum. Der Markt steht derzeit an der Schwelle zu einem „Neuen Gesundheitstourismus“, der zunehmend an Fahrt gewinnt. Anzumerken ist aber auch, dass sich der Gesund-

Abbildung 17:
Die drei grundsätzlichen
Ausrichtungen des Gesund-
heitstourismus
(Quelle: PROJECT M und
KECK Medical, 2011)

Gesundheitstourismus i. w. S.	Beispiele	Motivation & Ziel
Urlaub für gesunde Personengruppen mit gesundheitlichem Mehrwert	<ul style="list-style-type: none"> • Familienurlaub an der See (Abhärtung, Reizklima) • Wellness- und Genussurlaub • Aktiv- und Sporturlaub 	<ul style="list-style-type: none"> • klassische Urlaubsmotivationen • keine primäre gesundheitliche Zielsetzung • Gesundheit als mehr oder weniger wichtiger Mehrwert
Urlaub für gesundheitlich eingeschränkte Personengruppen	<ul style="list-style-type: none"> • barrierefreier Urlaub für Personen mit Mobilitätseinschränkungen • betreuter Urlaub für chronisch Kranke und Angehörige 	<ul style="list-style-type: none"> • klassische Urlaubsmotivationen • spezialisierte gesundheitliche Versorgung am Urlaubsort entsprechend Einschränkung
Primär gesundheitsorientierte Reiseformen	<p>Ohne Indikation:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Primärprävention • Leistungsfähigkeit • Attraktivität <p>Indikationsbezogen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sekundär- und Tertiärprävention • Rehabilitation • Heilung & Linderung 	<ul style="list-style-type: none"> • klar definierte medizinisch-therapeutisch geprägte Motivation und Zielsetzung



heitstourismus insgesamt noch in einer frühen Marktphase befindet. Tourismus und Gesundheitswirtschaft fangen erst an, Synergien systematisch zu nutzen. Angebote lassen sich grob zusammengefasst in drei verschiedene Ausrichtungen platzieren (siehe Abbildung 17). Am Markt für Gesundheitstourismus gewinnt der medizinische Aspekt zusehends an Bedeutung – die Nachfrage wird vielfältiger und differenzierter, eine stärkere Indikations-, Bedürfnis- und Nutzenorientierung der Kunden ist zu beobachten. Für Anbieter ergeben sich hieraus gute Chancen zur Spezialisierung, insbesondere für den Gesundheitstourismus im engeren Sinne, der mit primär gesundheitsorientierten Reiseformen beschrieben werden kann.

3.3.2 Ergebnisse der Bestandsanalyse

Gesundheitstouristische Profilierung

Derzeit ist eine eindeutige Positionierung von Westmecklenburg als gesundheitstouristische Destination nicht erkennbar. Gesundheitstourismus im engeren Sinne ist beim Tourismusverband Mecklenburg-Schwerin kein gesondertes Schwerpunktthema, sondern wird eher im weiteren Sinne mit Wohlfühlen und Erholen verbunden (Wellness, Aktiv- und Naturtourismus, Wassertourismus).

Konformität mit den Themen des Masterplans MV		Trendkompatibilität	Potenzielle Synergien
Identifikation/Positionierung als gesundheitstouristische Destination			
Gesundheitstouristische Profilierung	Einzelne Ansätze vorhanden, kein Schwerpunktthema beim TV, eher im weiteren Sinne: Wohlfühlen und Erholen, kaum Profilierung der prädiä. Orte		Geringe Ausprägung ¹ (Kompetenzdarstellung) ●
Diversifikation der Angebotspalette			
Private Gesundheitsmaßnahmen	Erholungsurlaub mit gesundheitlichem Mehrwert Einzelne Präventionsangebote Ansätze v. a. bei höherwertiger Hotellerie	Wertewandel, mentale Gesundheit, Entschleunigung, LOHAS, demogr. Wandel, Wandel auf Anbieterseite und der Rahmenbedingungen	Mittlere Ausprägung (Gesundheitsdienstleister, Gesundheitsprodukte) ●
Seniorenrechtlicher Gesundheitstourismus	Barrierefreiheit teilweise thematisiert (AURA-Hotel; Schwerin)	Demografischer Wandel	Mittlere Ausprägung (Kliniken, Gesundheitsdienstleister) ●
Erhalt des Fachkräftepotenzials			
Fachkräftesicherung durch Aus- und Weiterbildung	Studiengang Baltic College	Entspricht den Anforderungen aufgrund demografischen Wandels	Mittlere Ausprägung (Gesundheitsdienstleister) ●
Internationaler Medizintourismus			
Angebote für Internationalen Medizintourismus	Keine relevante Ausprägung		Keine relevante Ausprägung ●

¹ Wird aufgrund der bedeutenden Relevanz als Unterstützungsprozess aufgegriffen
 Legende: Synergiepotenzial Sehr gering ● Hoch ●

Abbildung 18: Übersicht der Ergebnisse der Bestandsanalyse zum Gesundheitstourismus

In Westmecklenburg befinden sich vier der 31 mecklenburgischen Kur- und Erholungsorte sowie Heilbäder (Seeheilbad Boltenhagen, Ostseebad Insel Poel, Luftkurort Plau am See und der Erholungsort Sternberg), die aufgrund der vorhandenen Heilmittel und gesundheitstouristischen Infrastruktur ein bedeutendes Potenzial für die Entwicklung des Gesundheitstourismus darstellen. Bisher lässt sich in den prädikatisierten Orten aber noch kein eindeutiges gesundheitstouristisches Profil erkennen und laut der ETI-Studie „Vergleichende Qualitätsbewertung von Heilbädern und Kurorten“ aus dem Jahr 2007/2008 nehmen diese noch keine herausragende Stellung im Wettbewerb ein. Einzig das Seeheilbad Boltenhagen verfügt über eine gut ausgebaute gesundheitstouristische Infrastruktur, die sich jedoch kaum in der Angebotsgestaltung wiederfindet. Die restlichen drei prädikatisierten Orte weisen nur geringe gesundheitstouristische Marktaktivitäten auf.

Touristisches Angebot

Das qualitative Profil der Hotellerie in Westmecklenburg ist mit ca. 30 % der nach DEHOGA-Standards klassifizierten Hotelbetriebe im deutschlandweiten Vergleich niedrig. Damit liegt sie landesweit im Mittelfeld. Unter den klassifizierten Betrieben dominiert das 3-Sterne- (20 Betriebe) und 4-Sterne-Segment (20 Betriebe). In der Region gibt es nur einen Premium-Betrieb im 5-Sterne-Bereich.

Tabelle 2:
Übersicht der klassifizierten
Hotelbetriebe

Sterne	Anzahl der Betriebe in Westmecklenburg	Anzahl der Betriebe in M-V
*****	1	10
****	20	151
***	20	136
**	2	7
*	1	2

In Westmecklenburg sind acht Betriebe mit ServiceQ ausgezeichnet. Im Vergleich zu Mecklenburg-Vorpommern (101 Betriebe) ist dieser Anteil gering. Die thematisch-zielgruppenorientierte Qualität der Beherbergungsbetriebe in Westmecklenburg ist gering ausgeprägt. Der überwiegende Teil der Betriebe hat keinen Schwerpunkt im engeren gesundheitstouristischen Bereich. Hauptsächlich gibt es Erholungsangebote (z. B. Wellness und Sport) mit gesundheitlichem Mehrwert. In der Wellness- und Gesundheitshotellerie finden sich aber auch einzelne herausragende Angebote, oftmals wird der gesundheitliche Mehrwert aber nicht thematisiert.



Generell sind in Westmecklenburg 47 Beherbergungsbetriebe von gesundheitstouristischer Relevanz, was in etwa 12 % der gesamten Beherbergungsbetriebe in Westmecklenburg entspricht:

Erholungsurlaub mit gesundheitlichem Mehrwert:

- für 14 Betriebe mit gesundheitstouristischer Relevanz ist Wellness eine Kernkompetenz
- 36 Betriebe verfügen über Aktiv- und Sportangebote, oft als Ergänzungsangebot
- ein Großteil der Anbieter verfügt über sehr gute Lagekompetenz für Entschleunigung und naturnahe aktive Erholung (ruhige, solitäre Lage in schöner und weitgehend zerschneidungsfreier Landschaft, frei von Verkehrslärm und anderen Lärmquellen, ohne Sicht- und Geruchsbeeinträchtigungen durch Gewerbe- und Industriebetriebe)

Urlaub für gesundheitlich eingeschränkte Personen:

- Thema Barrierefreiheit ist derzeit noch von untergeordneter Bedeutung
- 36 % der untersuchten Beherbergungsbetriebe geben auf ihrer Homepage an, über mindestens ein behindertengerechtes Zimmer zu verfügen
- zwei spezialisierte Betriebe für chronische Erkrankungen/Assistenzangebote

Primär gesundheitsorientierte Reiseformen:

- Prävention/Medical Wellness: ca. sieben Betriebe
- ein Kurhotel
- Kneippanwendungen in lediglich zwei der Betriebe (im Ferienpark Metow ab Herbst 2012 geplant)
- indikationsorientiertes Selbstzahlerangebot in Klinik

Der überwiegende Teil der Angebote im Bereich Gesundheitstourismus in der Region Westmecklenburg ist dem Erholungsurlaub mit gesundheitlichem Mehrwert zuzuordnen. Die Angebote sind in erster Linie auf Wellness (passive Angebote) ausgerichtet und weniger stark gesundheitsorientiert. Insbesondere für die Zielgruppe der LOHAS (Lebensstile für Gesundheit und Nachhaltigkeit) gibt es einige interessante Angebote, z. B. durch die Verwendung regionaler Produkte oder Berücksichtigung von Umweltaspekten. Positiv wirken auch die guten Rahmenbedingungen (Natur, gute Luft, Infrastruktur etc.), die zahlreiche Aktivitäten in der Natur ermöglichen, wobei derzeit der gesundheitliche Mehrwert noch nicht ausreichend herausgestellt wird.

Tabelle 3:
Beispielhafter Überblick
der Angebote im Gesundheits-
tourismus in
Westmecklenburg

Gesundheitstourismus i. w. S.	Einschätzung der Angebote in Westmecklenburg	Beispiele (Auswahl)
Urlaub für gesunde Personengruppen mit ge- sundheitlichem Mehrwert	<ul style="list-style-type: none"> • Hauptfokus der Angebote in Westmecklenburg auf Wohlfühlen und Erholen, Aktivitäten in der Natur • Stimmige Rahmenbedingungen vorhanden (z. B. Radwege, Wassersport) 	<ul style="list-style-type: none"> • Seehotel am Neuklostersee, Nakenstorf • Iberotel Boltenhagen • Gutshaus Stellshagen/ Gutshaus Parin
Urlaub für gesundheitlich eingeschränkte Perso- nengruppen	<ul style="list-style-type: none"> • Barrierefreiheit teilweise thematisiert • E-Bikes (insb. Wismar, Modellregion Klützer Winkel) • Vereinzelt spezielle Angebote für chronische Kranke 	<ul style="list-style-type: none"> • AURA-Hotel „Ostseeperlen“, Boltenhagen • Stadt Schwerin (Barrierefreiheit) • Tarnewitzer Hof • Angebot der Median-Klinik für Stomaträger
Primär gesundheitsorien- tierte Reiseformen	<ul style="list-style-type: none"> • Einzelne Präventionsangebote und indikationsorientierte Angebote, u. a. Thema alternative Heilmethoden • Schwerpunktregionen: Klützer Winkel, Boltenhagen • Keine Ansätze für Medizintourismus 	<ul style="list-style-type: none"> • Gutshaus Stellshagen/ TAO Gesundheitszentrum • Ostseetherme Boltenhagen • Gesundheitsbad im Wonnemar Wismar

Unterstützende Angebotsfaktoren

Aufgrund der ländlichen Prägung der Region bietet Westmecklenburg einen interessanten Gegensatz zur Metropolregion Hamburg, welche innerhalb von ein bis zwei Stunden gut zu erreichen ist. Die Region verfügt über einen hohen Erholungswert aufgrund der geringen Verbauung, der guten Luft- und Wasserqualität sowie der attraktiven Landschaft und Naturausstattung, v. a. entlang der Ostseeküste. Neben den beiden UNESCO Biosphärenreservaten Schaalsee und Flusslandschaft Elbe befinden sich in Westmecklenburg drei Naturparke. Örtliche Heilmittel ermöglichen Thalasso- und Kneipp-Anwendungen sowie die Klimatherapie an Ostseeküste und Stränden (Reizklima mit wichtiger Heilwirkung). Die Region bietet damit eine hervorragende Grundlage zur gesunden Erholung und Entschleunigung vom Alltag.

In Westmecklenburg ist zudem eine gesundheitstouristisch nutzbare Aktiv- und Sportinfrastruktur vorhanden, welche bisher jedoch kaum gesundheitstouristisch wirklich in Wert gesetzt wird:

- Radwege
- Wanderwege
- Nordic Walking
- Reiten

Gastronomische Initiativen

In der Region Westmecklenburg sind touristisch relevante gastronomische Initiativen vorhanden, wobei diese im Sinne der Gesundheitswirtschaft aber



kein Kernangebot darstellen. Der Fokus der Initiativen liegt auf der Verwendung regionaler, z. T. biologisch produzierter, frischer sowie saisonaler Produkte. Besonders zu erwähnen sind folgende Initiativen:

- Agrarmarketing Mecklenburg-Vorpommern e. V.
- Verein „Ländlich fein“
- Regionalmarke des Biosphärenreservates Schaalsee „Für Leib und Seele“
- Initiative „Plau kocht“
- Gentechnikfreie Gastronomie
- Gentechnikfreie Regionen
- Mecklenburgweit: „GenussReich“ MV

Im Bereich der Ernährung mit gesundheitlichem Zusatznutzen/Prävention sind nur wenig konkrete Angebote vorhanden. Erwähnenswert ist beispielsweise das Angebot an gluten- und lactosefreien Speisen des Hotels Gutshaus Stellshagen in Verbindung mit der hohen Transparenz bezüglich der verwendeten Zutaten, insbesondere für Personen mit Nahrungsmittelunverträglichkeiten. Außerdem gibt es im Tarnewitzer Hof eine Spezialabteilung für gesunde Ernährung. Neben einer Ernährungsberatung werden spezielle Speisen angeboten, die für Menschen mit chronischen Erkrankungen, Diabetes, Übergewicht, Bluthochdruck oder zur Vorbeugung dieser Erkrankungen geeignet sind.

3.3.3 SWOT-Analyse

Im Wettbewerbsvergleich von gesundheitstouristischen Destinationen steht Westmecklenburg erst am Anfang der Entwicklung. Dies belegen die derzeitige Bestückung mit konkret gesundheitsbezogenen Angeboten und die geringe Profilierung zum Thema. Aufgrund der bedeutenden Marktchancen einzelner herausragender Angebote in der Region und der guten Rahmenbedingungen (Natur, Klima, touristische Infrastruktur) kann der Gesundheitstourismus aber im Rahmen einer Gesundheitsregion zu einem bedeutenderen Angebotsbereich entwickelt werden. Insbesondere die Verbindung der Themen Natur (regionale Stärke) und Gesundheit unter dem Schwerpunkt Erholungsurlaub mit gesundheitlichem Mehrwert (Wellness, Entschleunigung, mentale Wellness, Aktivurlaub etc.) deuten auf eine Profilierungsmöglichkeit hin.

Treiber für eine zunehmende Nachfrage nach solchen Angeboten ist auch die an Bedeutung gewinnende (Querschnitts-)Zielgruppe der LOHAS (Lebensstile für Gesundheit und Nachhaltigkeit). Die urbanen Räume Berlin und insbesondere die Metropolregion Hamburg „vor der Haustür“ der Re-

Abbildung 19:
Übersicht der Ergebnisse
der SWOT-Analyse für
den Bereich Gesund-
heitstourismus

<p>Stärken</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erholungsangebote mit gesundheitlichem Mehrwert (Naturraum, Klima, touristische Infrastruktur, überwiegender Teil der Angebote) • Einzelne Leitbetriebe (v. a. bei höherwertiger Hotellerie) • Lage (Nähe zu Hamburg und Berlin) • Gastronomisch interessante Initiativen und potenzielle Schnittstellen zum Gesundheitstourismus 	<p>Schwächen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Profilierung, Image, Bekanntheit (Region + prädikatisierte Orte) • Angebotsbündelung • Qualität (wenig markante Zertifizierungen, durchschnittliche Wellnessqualität, Defizite in Servicequalität) • Kooperation zwischen Tourismus + Medizin
<p>Chancen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Megatrend Gesundheitstourismus • Barrierefreiheit/Demografische Entwicklung • Nachhaltigkeit/Ganzheitlichkeit • Nähe zu Hamburg, LOHAS als Zielgruppe • Synergiepotenzial/Kooperation mit anderen Bereichen wie Forschung/Lehre, Medizin • Technologie (z. B. E-Bike, Medizintechnik) 	<p>Risiken</p> <ul style="list-style-type: none"> • Hohe Wettbewerbsintensität im Gesundheitstourismus • Fachkräftemangel • Fehlende Identifikation und Marktwissen potenzieller Leistungsträger

region können als bedeutende Quellmärkte nicht nur für diese Zielgruppe identifiziert und stärker angesprochen werden. Ebenfalls von hoher Relevanz ist das Thema Nachhaltigkeit und Regionalität, welches in der Region bereits im Rahmen von gastronomischen Initiativen aufgegriffen wird – für den Gesundheitstourismus ein passendes Ergänzungsangebot. Die demografische Entwicklung ist ebenso wesentlicher Treiber für Angebote, die sich an den Bedürfnissen einer älteren und älter werdenden Zielgruppe orientieren. Neben den in der Region vorhandenen einzelnen indikationsorientierten (z. B. chronische Krankheiten) und auf Betreuung (z. B. Demenz) ausgerichteten Angeboten gibt es hier noch weiteres gesundheitstouristisches Entwicklungspotenzial. Die Verknüpfung mit Forschungsthemen, z. B. der Einsatz von Licht im Beherbergungsgewerbe mit Zielgruppe Ältere und Hochbetagte (Hochschule Wismar) bieten im Einzelnen Chancen zur Entwicklung von Alleinstellungsmerkmalen. Um die Chancen für die gesundheitstouristische Weiterentwicklung der Region zu nutzen, wird den Handlungsfeldern Qualitätssicherung und -ausbau, Marketing und Netzwerkmanagement, Fachkräftesicherung/Qualifizierung sowie Spezialisierung eine tragende Rolle zukommen.



3.4 Gesundheitsorientierte Forschung und Lehre

3.4.1 Marktsituation

Akademische Ausbildung und Forschung

In Deutschland existieren 36 medizinische Fakultäten bzw. Universitäten. Insbesondere in Küstennähe ist die Dichte gering: Lediglich in fünf küstennahen Städten wird Medizin gelehrt.

Medizinische Fakultäten sind grundsätzlich auch Orte der medizinischen Forschung und nehmen für die Industrie somit die Rolle eines Innovationspartners ein. An medizinischen Fakultäten können beispielsweise neue medizintechnische Entwicklungen getestet werden. Die räumliche Nähe zu den medizinischen Fakultäten wird häufig von Unternehmen auch im Kontext von Gesundheitsregionen genutzt. Ein Studium der Bereiche Pflege/Gesundheit und Sport ist an Hoch-



Abbildung 20:
Überblick zu den Medizinischen Fakultäten und Universitäten in Deutschland, Österreich und der Schweiz

(Quelle: <http://www.thieme.de/viamedici/studienort/karte.html>)

Abbildung 21:
Übersicht der Ergebnisse
der Bestandsanalyse
für gesundheitsorientierte
Forschung und Lehre

Konformität mit den Themen des Masterplans MV	Trendkompatibilität	Potenzielle Synergien ¹
Hochschulen/Forschung		
Hochschulen sind vorhanden, bieten jedoch nur sehr spezielle Ausbildungsschwerpunkte. Kaum unabhängige Forschungseinrichtungen, jedoch unternehmensinterne Forschungsabteilungen (v. a. in der Medizintechnik).	Ggf. bei Ausrichtung der Bereiche „Architectural Light Design“ und „Gesundheitstourismus“ auf den Bedarf regionaler Unternehmen	Forschung und Entwicklung, Fachkräftesicherung und Qualifikation ●
Schulen		
Schulen bieten zahlreiche Ausbildungen u. a. für Pflege, Logopädie, Physiotherapie, Wellness an.	Das Portfolio entspricht überwiegend dem zunehmenden Bedarf im Rahmen der demografischen Entwicklung.	Fachkräftesicherung und Qualifikation ●
¹ Erste Einschätzung eines möglichen Nutzens im Rahmen der Zusammenarbeit in einer Gesundheitsregion Legende: Synergiepotenzial Sehr gering ● Hoch ●		

schulen und Fachhochschulen möglich. In Deutschland sind für diesen thematischen Rahmen zurzeit 304 Studiengänge registriert. Davon ermöglichen 173 den Bachelorabschluss und 76 den Masterabschluss. Gelehrt werden so unterschiedliche Themenbereiche wie Management im Gesundheitswesen, Gesundheitsökonomie aber auch therapeutische Kompetenzen wie Ergotherapie und Logopädie. 55 weitere Studiengänge ermöglichen andere Abschlüsse als Bachelor oder Master. Diese Studiengänge behandeln Themen wie z. B. Entspannungspädagogik oder Ernährungsberatung.

Gesundheitsforschung wird bundesweit an Universitäten, Forschungsinstitutionen und Unternehmen durchgeführt.

Nichtakademische Ausbildung

Ausbildungen für gesundheitsorientierte Helfer-/Anlernertätigkeiten (z. B. Gesundheits- und Krankenpflegehelfer/in), fachlich ausgerichtete Tätigkeiten (z. B. Gesundheits- und Krankenpfleger/in) oder komplexe Spezialistentätigkeiten (z. B. Fachkrankenschwester/-pfleger) werden bundesweit in zahlreichen Institutionen angeboten und sind quantitativ nicht erfasst.

3.4.2 Ergebnisse der Bestandsanalyse

Die Situation in den drei Bereichen akademische Lehre, akademische Forschung und gesundheitsorientierte nichtakademische Ausbildung stellt sich sehr unterschiedlich dar.



Unternehmensbeispiele		Leistungsbereiche u. a.
Akad. Ausbildung/ Forschung		
	Hochschule Wismar	Masterstudiengang Architectural Light Design. Basierend auf wahrnehmungs-psychologischen bzw. -physiologischen Grundlagen erhalten die Studierenden eine gestalterisch-planerische Kompetenz unter Einbeziehung elektro- und lichttechnischer Kenntnisse.
	Baltic College, Schwerin	Bachelorstudiengang „Management im Gesundheitstourismus“ mit einem Modul Gesundheitstourismus. Parallel zum Bachelor-Studium Abschluss Kaufmann/-frau im Gesundheitswesen
	IPAM-Institut, Wismar	Gesundheitsökonomische Forschung für die Bereiche Pharmaökonomie und Arzneimittellogistik
Forschung		
	SWS Gruppe, Schwerin	Ausbildungsangebot u. a. Altenpflege, Ergotherapie, Logopädie, Masseur, Physiotherapie, Wellnesstherapeut
	Ecolea, Schwerin	Ausbildungsangebot u. a. Physiotherapie, Ergotherapie, Diätassistent, Kranken- und Altenpflegehilfe, Masseur, Wellness-Kosmetik
Insbesondere medizintechnische Unternehmen unterhalten eigene Forschungsabteilungen		

Abbildung 22: Beispiele für Institutionen der Lehre, Forschung und Ausbildung

Das Angebot im Bereich der akademischen Lehre ist in Westmecklenburg nur sehr gering ausgeprägt. Es wird lediglich ein duales Studium mit Bachelor Gesundheitstourismus und dem IHK-Abschluss „Kaufmann/-frau im Gesundheitswesen“ angeboten. Im Studiengang „Architectural Light Design“ werden zudem physiologische Aspekte des Lichtes berücksichtigt. Weitere akademische Angebote gibt es nicht.

Unternehmensunabhängige Forschungsinstitutionen gibt es kaum. Ein Institut bietet klinische Studien im Bereich Schlafdiagnostik an, ein zweites Institut Forschung im Bereich der Pharmaökonomie und Arzneimittellogistik. Eigenauskünfte (u. a. auf Unternehmens-Websites) insbesondere der medizintechnischen Unternehmen weisen jedoch darauf hin, dass innerhalb der Unternehmen regelhaft Forschung im Rahmen des Innovationsprozesses betrieben wird.

Im Bereich der gesundheitsorientierten nichtakademischen Lehre weist das Ausbildungsportfolio in Westmecklenburg ein sehr breites Spektrum auf. 12 Institutionen bieten Ausbildungen in gesundheitsorientierten Helfer-/Anlern Tätigkeiten, fachlich ausgerichteten Tätigkeiten oder komplexen Spezialistentätigkeiten an. Weitere spezifische gesundheitsorientierte Angebote gibt es nicht.

3.4.3 SWOT-Analyse

Im Bereich nichtakademischer gesundheitsorientierter Berufe bietet Westmecklenburg gute Voraussetzungen.

Die unternehmensinterne Forschung ist eine wichtige Basis für Produktinnovationen in den regionalen Unternehmen der Medizintechnik. Limitierend auch auf die Rekrutierung von Fachkräften wirkt sich allerdings das nahezu nicht vorhandene Angebot akademischer gesundheitsorientierter Bildung aus. Auch auf unternehmensunabhängige Forschungsinstitutionen kann die regionale Gesundheitswirtschaft nicht zurückgreifen.

Abbildung 23:
Übersicht der Ergebnisse der SWOT-Analyse für den Bereich gesundheitsorientierte Forschung und Lehre

Stärken

- Gute Ausbildungsvoraussetzungen bei nichtakademischen gesundheitsorientierten Berufen
- Unternehmensinterne Forschung v. a. im medizintechnischen Bereich

Schwächen

- Unzureichende Angebote im Bereich akademischer gesundheitsorientierter Bildungsangebote
- Nur sehr wenig unternehmensunabhängige Forschung

Chancen

- Kooperationen zwischen den Anbietern nicht-akademischer Gesundheitsberufe und gesundheitsorientierten Unternehmen
- Weiterentwicklung der akademischen Ansätze (Bachelormodul Gesundheitstourismus)
- Forschungsk Kooperationen zwischen forschungsintensiven Unternehmen

Risiken

- Abwanderung der Ausgebildeten
- Ablehnung der Forschungsk Kooperationen aus Gründen des Wettbewerbs

Kooperationen zwischen den verschiedenen Anbietern nichtakademischer Gesundheitsberufe und gesundheitsorientierten Anbietern sowie insbesondere Forschungsk Kooperationen zwischen forschungsintensiven Unternehmen können die Nutzung der bestehenden Ressourcen optimieren. Insbesondere sind potenzielle Befürchtungen im Rahmen des Wettbewerbs zu überwinden.



Zusammenfassung und Fazit

Folgende zusammenfassende Aussagen können getroffen werden:

Entwicklungsbereich Produzenten von Gesundheitsprodukten: Kooperation in der Medizintechnik, mit einem Schwerpunkt Sensorik

- 33 Unternehmen in Westmecklenburg produzieren gesundheitsorientierte Produkte, entweder ausschließlich oder im Teilportfolio. 25 dieser Unternehmen stellen medizintechnische Produkte her. Es finden sich Unternehmen in Start-up Größe und auch international agierende Unternehmen mit einem Exportanteil von 50 %. Die Unternehmenskategorien umfassen Hersteller von Apparatursegmenten bis hin zu Anbietern von einsatzbereiten Komplettsystemen.
- Ein Schwerpunkt ist im Bereich der Sensorik zu identifizieren. Sechs Unternehmen produzieren Sensoren u. a. für die Atemgasanalytik, Atemalkohol- sowie Fluss- und Temperatursensoren.
- Die Wachstumsperspektiven der Medizintechnik werden in den kommenden Jahren und Jahrzehnten sowohl von der Nachfrage- als auch von der Angebotsseite sehr günstig bleiben. Der Anteil der Gesundheitsausgaben am Bruttoinlandsprodukt wird in den OECD-Ländern in Zukunft weiter steigen. Bis 2020 ist in den USA mit einem Anstieg von derzeit rund 16 % auf über 20 % und in den übrigen OECD-Ländern von durchschnittlich rund 9 % auf ca. 15 % zu rechnen. Steigende Einkommen und steigende Ausgabenanteile sorgen also für einen doppelten expansiven Effekt bei der Gesundheitsnachfrage. Insgesamt dürften die Umsätze bis 2020 in Deutschland jahresdurchschnittlich um 8 % zunehmen.
- Vor diesem Hintergrund bieten sich gute Entwicklungschancen für eine Zusammenarbeit der medizintechnischen Unternehmen in ausgewählten Bereichen. Als Handlungsfelder eignen sich besonders die Bereiche Fachkräfterekrutierung, Innovation, Vernetzung mit Hamburger Unternehmen, Unternehmensansiedlungen (u. a. Zulieferer) und Zusammenarbeit im Vertrieb.

Entwicklungsbereich Gesundheitsdienstleister: Versorgung im Alter, Telemedizin/Sensorik, Homecare

- Die Akutversorgung Westmecklenburgs ist als gut zu bezeichnen. Es existieren acht Kliniken der Grund- und Regelversorgung und eine Klinik der Maximalversorgung. Zusätzlich sind 15 Kliniken aus den Bereichen Rehabilitation, Psychosomatik und Suchttherapie angesiedelt. Die Kliniken sind in einem guten baulichen Zustand

und apparativ hinreichend ausgestattet. Angebote von überregionaler Bedeutung, die einen relevanten Patiententourismus induzieren könnten, existieren nicht.

- Die zunehmende Alterung der Bevölkerung generiert einerseits die Notwendigkeit der Versorgung, andererseits auch die Chance der Entwicklung neuer Versorgungsformen. So sind die Bereiche Versorgung im Alter, Telemedizin/Sensorik und Homecare als zukunftssträchtige Handlungsfelder anzusehen.

Entwicklungsbereich Gesundheitstourismus: Erholungsurlaub mit gesundheitlichen Mehrwerten

- Der Hauptfokus der heute vorliegenden Angebote richtet sich vor allem auf die Gästemotive Wohlfühlen und Erholen. Es gibt verglichen im Wettbewerb zwar einige herausragende, aber insgesamt eher wenig spezielle Angebote mit klarer gesundheitlicher Motivation, die sich zum Beispiel auch nach Indikationen ausrichten. Hier sind andere Regionen in ihrer Entwicklung, Ausrichtung und Profilierung teilweise deutlich weiter. Das betrifft auch Prozesse zur Netzwerkbildung, z. B. innerhalb einer Gesundheitsregion oder im Bereich Angebotsentwicklung bzw. Marketing im Arbeitsfeld von touristischen Organisationen.
- Aufgrund der bedeutenden Marktchancen (demografischer Wandel, Gesundheit hält Einzug in den Lebensstil), einzelner herausragender Angebote und Initiativen sowie guter Rahmenbedingungen und Basisfaktoren bietet der Entwicklungsbereich Gesundheitstourismus gute Perspektiven für Westmecklenburg. Größte Entwicklungschancen werden im Bereich „Erholungsurlaub mit gesundheitlichen Mehrwerten“ gesehen (Wellness, Entschleunigung, mentale Gesundheit, Aktivurlaub etc.), der sich vor allem auf die wachsende Zielgruppe der LOHAS ausgerichtet (Lebensstile für Gesundheit und Nachhaltigkeit). Dieser Bereich bietet sich vor allem unter Gesichtspunkten der Profilbildung an, da die Themen „Natur“ und „Gesundheit“ durch Angebote der Region glaubhaft untersetzt werden können. Vor den Toren einer Metropoloregion (Hamburg) bieten Beherbergungsanbieter mit Kompetenzen in Wellness und Naturheilkunde, Aktivangebote (Wandern, insbesondere Radfahren) in weitgehend unberührter Natur, und gastronomische Initiativen als Ergänzungsangebot gute Voraussetzungen und Entwicklungspotenziale für gesunden Erholungsurlaub. Spezialisierte Angebote, die bestimmte Indikationen im Blick haben oder sich auf Gäste mit Mobilitätseinschränkungen ausrichten, bieten ergänzendes Entwicklungspotenzial.



- Synergiepotenziale bietet der Entwicklungsbereich Gesundheitstourismus auch in der Verknüpfung der Angebote sowohl für Gäste als auch die eigene Bevölkerung. Im Zuge des demografischen Wandels kann ein mögliches Ziel der Gesundheitsregion auch die Verbesserung der gesundheitlichen Lebensqualität und Versorgung der Bevölkerung darstellen. Entsprechende Angebote gibt es schon heute in der Region. Innovationspotenzial bietet auch der Ansatz der Hochschule Wismar (Lichtdesign für Zielgruppe Hochbetagte).
- Sich daraus ableitende zentrale Handlungsfelder sind in erster Linie:
 - Profilbildung über Produktbündelung und Förderung des Standortimages: Bündelung der Aktivitäten, insbesondere im Marketing (Wellness, mentale Wellness, „Zurück zur Natur“ + Gesundheit), hierbei insbesondere Nutzung der Chancen des Quellmarktes Metropolregion Hamburg
 - Realisierung von Unterstützungsprozessen zur Entwicklung des Gesundheitstourismus: Klärung von Kooperations- und Organisationsstrukturen, Förderung der notwendigen Netzwerkbildung
 - Fachkräfterekrutierung: Sicherung der notwendigen Fachkräfte im touristischen als auch medizinisch-therapeutischen Bereich

Entwicklungsbereich Forschung und Lehre: Forschungs Kooperationen zwischen Unternehmen, Kooperationen zwischen Ausbildungsinstitutionen und Dienstleistern

- Im Bereich nichtakademischer gesundheitsorientierter Berufe bietet Westmecklenburg gute Voraussetzungen. Die unternehmensinterne Forschung ist eine wichtige Basis für Produktinnovationen in den regionalen Unternehmen der Medizintechnik. Limitierend auch auf die Rekrutierung von Fachkräften wirkt sich allerdings das nahezu nicht vorhandene Angebot akademischer gesundheitsorientierter Bildung aus.
- Die Medizintechnik ist eine sehr forschungsintensive Branche und die regionalen Unternehmen sind ebenfalls von ihren Produktneuentwicklungen bzw. Produktoptimierungen abhängig. In der gesamten Gesundheitswirtschaft sind Fachkräfte zunehmend schwer zu rekrutieren. In diesem Kontext sind als zentrale Handlungsfelder Forschungs Kooperationen und Kooperationen zwischen ausbildenden und dienstleistenden Unternehmen zu fokussieren.

Fazit der Analyse unterstreicht Potenzial zur Entwicklung einer Gesundheitsregion „Westmecklenburg“

Die Analyse bescheinigt Westmecklenburg das Potenzial zur Entwicklung einer aktiven Gesundheitsregion. In allen Analysefeldern bieten sich Entwicklungschancen. Mit Blick auf das Erreichen einer Alleinstellung stellt sich die Situation in den Teilbereichen des breiten Feldes der Gesundheitswirtschaft allerdings unterschiedlich dar.

Zu den vor allem aus Marktsicht größten Entwicklungspotenzialen und zu erwartenden Effekten können genannt werden:

- **Medizintechnik:** Insgesamt wurden 33 Unternehmen identifiziert, die entweder ausschließlich oder im Teilportfolio gesundheitsorientierte Produkte herstellen. 25 dieser Unternehmen stellen medizintechnische Produkte her. Die Wachstumsperspektiven der Medizintechnik werden in den kommenden Jahren und Jahrzehnten sehr günstig bleiben. Insgesamt dürften die Umsätze in der Medizintechnik bis 2020 in Deutschland jahresdurchschnittlich um 8 % zunehmen.
- **Ergänzend der Gesundheitstourismus:** Nicht nur die demografische Entwicklung auch die zunehmend fließenden Grenzen zwischen Erholungs- und Gesundheitsmotiven werden die Nachfrage unterstützen. In Zukunft wird es nur noch wenige Destinationen geben, die sich diesem eigenständigen Themenfeld nicht widmen werden.

Gleichzeitig gibt es in anderen Analysebereichen Nischen, die ebenfalls Chancen beinhalten und auch weiter verfolgt werden sollten. Jedoch bieten aus Sicht der Zielstellung und Betätigungsfelder einer aktiven Gesundheitsregion, die Bereiche Medizintechnik und Gesundheitstourismus das größte Entwicklungspotenzial. Dies betrifft vor allem die Chance auf echte Alleinstellung im intensiven Wettbewerb der einzelnen Branchen und zwischen den über 60 Gesundheitsregionen in Deutschland.



IMPRESSUM

Herausgeber:

Regionaler Planungsverband Westmecklenburg
Wismarsche Straße 159
19053 Schwerin

Telefon: 0385/588 89 160

Telefax: 0385/588 89 190

E-Mail: poststelle@afrlwm.mv-regierung.de

Internet: www.westmecklenburg-schwerin.de

Redaktionsteam:

Frau Dr. Hoffmann, Regionaler Planungsverband Westmecklenburg, Schwerin
Herr Wolf, Regionaler Planungsverband Westmecklenburg, Schwerin

Gutachter:

Projekt M GmbH & KECK Medical GmbH

Gestaltung und Herstellung:

die fachwerkler, www.fachwerkler.de

Auflage:

250 Stück

Copyright:

Regionaler Planungsverband Westmecklenburg

Für Vollständigkeit und Richtigkeit aller Angaben wird keine Gewähr übernommen. Alle Rechte vorbehalten. Der Nachdruck, auch nur auszugsweise, bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Herausgebers.

Juni 2012

Titelgrafik:

AG visual_fotolia.com

Weitere Informationen im Internet:

www.westmecklenburg-schwerin.de → Projekte → Gesundheitswirtschaft

